



Bonn London Lugano New York Ostrava Pretoria St. Petersburg Windhoek

## DIE DARSTELLUNG DES KRIEGES IM NAHEN OSTEN

7 August 2006

### Medienanalyse der Berichterstattung von

**ARD**



Tagesschau



Tagesthemen

**ZDF**



heute



heute journal

21.7.06 – 3.8.06

Für die Langfristanalyse 1.7.2001 – 31.7.2006  
Ausgewertet wurden 456 Beiträge (einschließlich BBC);  
Langfristanalyse: 160.952 Beiträge

**In Zusammenarbeit mit:**

Jochen Gausele  
Politikredaktion Bild am Sonntag

Axel-Springer-Platz 1  
20355 Hamburg

**Media Tenor International**

Roland Schatz  
Dr. Christian Kolmer

22, Corsa Elvetia  
CH – 6900 Lugano  
+49-179-1022503

# INHALTSVERZEICHNIS

I.	Kurzzusammenfassung	3
II.	Ergebnisse im einzelnen	8
III.	Schlußfolgerungen	14
IV.	Wissenschaftliche Stellungnahme von Prof. Dr. Frank Brettschneider	16
V.	Hintergrund MEDIA TENOR	17
VI.	Methodik	18
	Anhang 1: Unternehmensgrundsätze	22
	Anhang 2: Beirat	23

---

## I. KURZZUSAMMENFASSUNG

### A. AUFGABENSTELLUNG

Unter allen journalistischen Herausforderungen ist die Darstellung von kriegerischen Auseinandersetzungen die größte Schwierigkeit: eine neutrale Position ist angesichts höchster emotionaler Spannungen ebenso schwer einzunehmen wie dem journalistischen Standard „*Audiatur et altera pars*“ gerecht zu werden. Der Zugang zu den verantwortlichen Personen ist beschränkt. Zudem haben alle Protagonisten ein verständliches Eigeninteresse, sachgerechte Informationen der Öffentlichkeit und damit der Gegenseite nicht zur Verfügung zu stellen. In Kriegszeiten gilt daher für alle Journalisten ein besonderes Maß an Sorgfalt beim Überprüfen der Quellen, bei der Darstellung von vermeintlichen Fakten, bei der Auswahl von Bildern, Dokumenten, Interviewpartnern etc.

Die Medienwirkungsforschung konnte anhand des 2. Irak-Krieges zeigen, daß das Publikum insbesondere der TV-Nachrichtensendungen bei seiner Urteilsbildung den Perspektiven folgt, die ihnen allabendlich vermittelt werden. Die im Auftrag der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* erstellte Detail-Analyse der amerikanischen, deutschen, englischen, südafrikanischen und tschechischen Hauptnachrichtensendungen konnte 2003 offenlegen, daß die Bevölkerung in ihrer Einstellung zu den Ereignissen im Irak jeweils den Meinungen folgte, die ihnen in ihren nationalen Nachrichtensendungen vermittelt wurden. So wurde der Krieg im Irak in Deutschland bei *ARD* und *ZDF* vollkommen anders dargestellt als in Amerika auf *ABC*, *CBS* oder *NBC* bzw. in England auf *BBC* und *ITV*. Die Ergebnisse wurden unter anderem auf den Wissenschaftlerkonferenzen der ICA 2004 in New Orleans und 2005 in New York diskutiert.

Die Schlüsselfrage der Medienwirkungsforschung im Zusammenhang mit der Berichterstattung über Kriege lautet: Aus welchem Blickwinkel werden die Ereignisse dargestellt? Liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf einer Partei oder wird allen Beteiligten ein mehr oder minder gleicher Raum eingeräumt? Wie gehen Moderatoren/Korrespondenten vor Ort mit der Opfer-/Täter-Perspektive um? Welche „unabhängigen“ Stimmen werden gebracht?

Im Irak-Krieg hatten Sender wie die *BBC* eine doppelte Herausforderung zu meistern: den eigenen journalistischen Prinzipien gerecht werden und gleichzeitig dem eigenen Volk im Krieg Informationen zu liefern ist eine andere Aufgabe als die eines Senders, dessen Land eher neutral ist – sofern dies bei Konflikten mit UN-Beteiligung möglich ist.

## B. KOMPETENZ UND EXPERTISE FÜR DAS PROJEKT

### 1. Expertise und umfassende Erfahrung in der Medienanalyse

Media Tenor ist das einzige Forschungsinstitut weltweit, das seine Medieninhaltsanalysen nicht auf der traditionellen Analyse von Ausschnitten aufbaut, sondern seit 1994 in Deutschland und seit 1996 auch auf internationaler Ebene Tag für Tag z.B. bei der TV-Analyse die Nachrichtensendungen vollständig, das heißt ALLE Beiträge VOLLSTÄNDIG auswertet. Dabei werden die Methoden der Medieninhaltsanalyse angewandt, die mit Forschern der Universitäten in Amsterdam, Atlanta, Augsburg, Berlin, Dresden, London, Mainz, Oxford, Stuttgart, Washington entwickelt und beständig überprüft werden.

Media Tenor wurde 1994 in Deutschland gegründet und hat mittlerweile in London, Lugano, New York, Ostrava, Pretoria, St. Petersburg und Windhuk Büros eröffnet, in denen insgesamt mehr als 200 festangestellte Analysten nach dem gleichen Kriterienkatalog ihre tagesaktuellen Analysen durchführen. Die Übereinstimmung der Analysen wird quartalsweise überprüft. Der Intercoder-Reliabilitäts-Wert des zweiten Quartals 2006 beträgt z.B. für Bonn 89%.

Media Tenor hat auf dem Gebiet der TV-Analyse z.B. mit der Einführung der Synchron-Analyse während der TV-Debates in den Wahlkämpfen in Amerika sowie Deutschland auf dem Gebiet der Medienwirkungsforschung neue Standards gesetzt. Die Untersuchungsmethoden wie auch die Ergebnisse werden quartalsweise im Forschungsbericht Media Tenor, auf Wissenschaftler-Konferenzen wie der ICA, DGPK, AEJMC, SPJ diskutiert. Allein auf der diesjährigen ICA-Konferenz war der Media Tenor mit 5 Beiträgen präsent – zusätzliche haben deutsche und internationale Wissenschaftler Vorträge gehalten, deren Forschung auf Daten des Media Tenor basiert.

### 2. Detail-Analyse sowie Langfrist-Trend

Zur Beantwortung der Frage, inwieweit die Hauptnachrichtensendungen von ARD und ZDF im Zeitraum vom 21.7. bis 3.8.2006 dem deutschen Publikum die Chance zu einer eigenen Urteilsbildung geboten haben, mußte nicht nur in allen Beiträgen der Sendungen *Tagesschau*, *Tagesthemen* sowie *Heute* und *Heute-Journal* sekundengenau erfaßt werden, welche Personen, Institutionen, Argumente präsentiert wurden, sondern auch, inwieweit die Darstellung der Vorgänge im Nahen Osten in den Rahmen der bisherigen Berichterstattung über Israel paßt oder ob Brüche in der Darstellung festzustellen sind. Da Media Tenor ohne Unterbrechung jeden seit 1.8.1994 ausgestrahlten Beitrag z.B. von *Tagesschau* und *Heute* analysiert, liegt eine

umfassende Datenbank vor, aufgrund derer beide Aufgabenstellungen bearbeitet werden können.

### 3. Praxisnahe Analyse

Media Tenor wurde 1994 von Journalisten gegründet und geht auch bei der aktuellen Analyse der Berichterstattung über den Krieg im Libanon nicht nur mit wissenschaftlichen Fragestellungen an die Aufgabenstellung heran, sondern gleichzeitig mit journalistischem Interesse einerseits und Verständnis für redaktionelle Zwänge andererseits. Die seltene Synthese zwischen Wissenschaft und Praxis hat Media Tenor schneller als andere in die Situation gebracht, auf dem Gebiet der Medienwirkungsforschung Fortschritte zu erzielen und gleichzeitig in der Begleitung von Redaktionen angewandte Journalismus-Forschung zum Vorteil für Redaktion wie Verlag werden zu lassen. Hinzukommen für die vorliegende Studie mehrere Aufenthalte im Nahen Osten in den letzten Jahren, um sowohl die wissenschaftlichen Ergebnisse als auch die journalistischen Herausforderungen mit den besonderen Bedingungen vor Ort abgleichen zu können. Unter anderen ist Media Tenor seit Einführung der Middle East Summits im Jahr 2003 beständiger Gast in den unterschiedlichen Ländern als Teilnehmer und Referent. Ergebnisse der Media Tenor-Forschung zur Berichterstattung über die Ereignisse im Nahen Osten wurden seit Jahren in internationalen Medien wie *Jerusalem Post*, *Neue Zürcher Zeitung* oder *Wall Street Journal* publiziert.

## C. ARD UND ZDF INFORMIEREN MIT EINSEITIGER PERSPEKTIVE

In ihren Hauptnachrichtensendungen werden *ARD* (*Tagesschau* und *Tagesthemen*) sowie *ZDF* (*Heute* und *Heute Journal*) ihrem Auftrag der unparteiischen und unabhängigen Berichterstattung über die Vorgänge im Nahen Osten in unterschiedlicher Weise nicht gerecht:

1. Alle vier Nachrichtenformate vernachlässigen die Unabhängigkeit durch einen Mangel an Perspektiv-Vielfalt: Vom 21.7. bis 3.8.2006 wird bei *Tagesschau*, *Tagesthemen*, *Heute* sowie *Heute-Journal* die Berichterstattung über Vorgänge im Nahen Osten überwiegend im Libanon begonnen. Gewalt wird damit in erster Linie als Tat der Armee Israels vermittelt, die Gewalt der Hisbollah wird erst am Ende der Beiträge erwähnt – wenn überhaupt.
2. Die für die Medienwirkung relevante Fragestellung Täter-Opfer wird bei *ARD* wie *ZDF* zwischen dem 21.7. und 3.8.06 für das deutsche Publikum klar beantwortet: Täter ist in

---

erster Linie Israel, Opfer in erster Linie die Zivilbevölkerung im Libanon. Die Täter der Hisbollah tauchen in den Hauptnachrichtensendung ähnlich selten auf wie die israelischen Opfer der Hisbollah-Raketen. Erklärungen, daß die Hisbollah ihre Waffen und Führer bevorzugt in Kindergärten, Krankenhäusern und anderen zivilen Einrichtungen tarnt, werden ausgesprochen selten dem deutschen TV-Publikum gegeben, sodaß der Eindruck entstehen muß, daß die israelische Regierung bevorzugt und ohne Rücksichtnahme solche Einrichtungen bombardiert. Hinweise auf die Warnungen Israels an die Zivilbevölkerung im Libanon werden zwar gebracht, aber ohne echte Schilderung der Dilemma-Situation, in der sich die Armee Israels befindet.

3. Die UN-Resolution 1559 vom 2. September 2004, die in Verschärfung der Resolutionen 425 und 426 vom 19.3.1978 die Entwaffnung aller libanesischen und nichtlibanesischen Milizen fordert, wird in den wenigsten Beiträgen angesprochen. Das Versagen der UN-Truppen im Libanon taucht kaum auf, und damit fehlt die Grundlage für das Verständnis für das Agieren der israelischen Regierung.
4. Hisbollah-Kämpfer werden in den Fernsehbeiträgen kaum gezeigt, während Israeliische Soldaten, Panzer und Flugzeuge beständig zu sehen sind – vom ersten Moment der Beiträge bis zum Ende der Beiträge. Durch dieses starke Ungleichgewicht wird den deutschen Zuschauern die Gefahr seitens der Hisbollah-Milizen nicht in dem Ausmaß vermittelt wie die der israelischen Armee – die zudem seit Jahren von *ARD* und *ZDF* überwiegend negativ in seinen TV-Hauptnachrichten präsentiert werden.
5. Mit dem Fehlen der Hinweise auf das Scheitern der UN fehlt dem TV-Publikum der Referenzwert, warum die Israeliische Regierung den Forderungen auf einen Waffenstillstand nicht folgen will. Auf diese Weise wird der Eindruck vermittelt, die Israeliische Regierung wolle Gewalt um jeden Preis ausüben.
6. Die Anti-Israeli-Position während des aktuellen Libanon-Krieges steht im Kontext mit einer jahrelangen negativen Darstellung Israels im allgemeinen sowie der demokratisch gewählten Regierung im besonderen sowohl bei *ARD* als auch *ZDF*. Spätestens seit den Wahlen, bei denen Israel den Sozialdemokraten keine Mehrheit mehr gab, sind in den TV-Nachrichten von *ARD* und *ZDF* die Ereignisse auf Terror und Gewalt reduziert – Ereignisse mit Nachrichtenwert aus Kultur, Wissenschaft, Religion etc. werden dem Publikum in Deutschland kaum noch präsentiert.

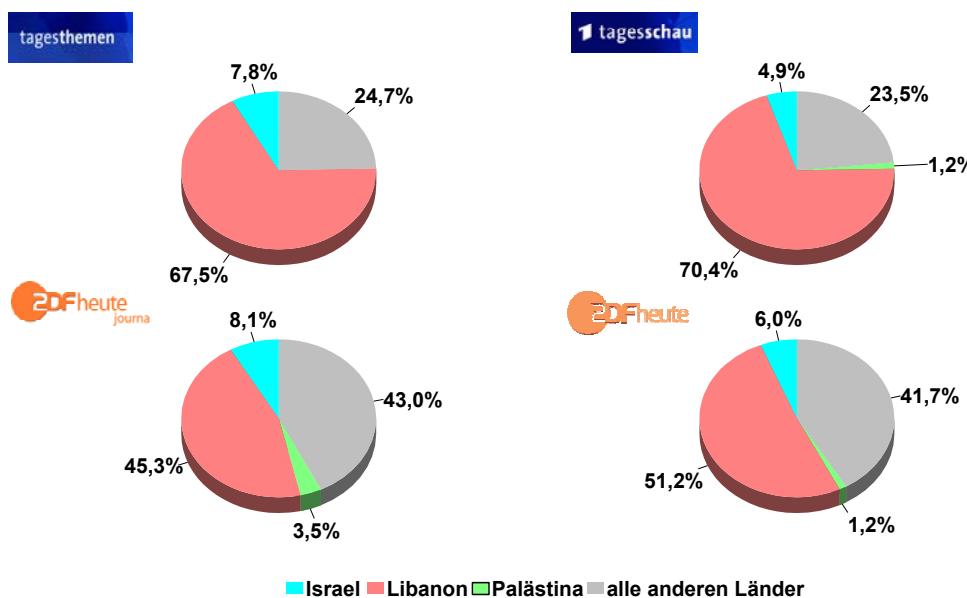
- 
7. Die israelische Regierung wird seit Wochen vor dem Ausbruch des Krieges im Libanon weiterhin überwiegend negativ dargestellt – Hinweise auf die Begründungen für das Verhalten der israelischen Regierung durch den fehlenden Schutz seitens der UN-Resolution 1559 bleiben Randnotizen – wenn überhaupt.
  8. Die Israelische Armee wird seit Jahren nicht als eine Organisation einer lebendigen Demokratie mit demokratischer Kontrolle und Legitimation dargestellt, sondern überwiegend negativ dargestellt. Sie erscheint letztlich dem Prinzip „Auge um Auge“ folgend und nicht aus einer Verteidigungsposition handelnd, in die die UN sie gebracht hat, weil die UN-Resolutionen 425 und 426 „Land gegen Frieden“ sowie die verschärft 1559 von der Völkergemeinschaft nicht umgesetzt wurden.
  9. Spätestens seit der verschärften UN-Resolution 1559 vom 2.9.2004 ist in den Abendnachrichten von ARD und ZDF zu selten ein Bericht zu finden, in dem auf den Verstoß der UN-Truppen gegen die Resolution und die entsprechenden Folgen für die israelische Zivilbevölkerung eingegangen wird. Statt dessen wurden nahezu täglich Beiträge ausgestrahlt, wenn Israel im Gaza-Streifen militärische Aktionen durchgeführt hat.
  10. Es werden zwar immer wieder Hinweise auf den bestehenden und immer wieder erneuerten Vernichtungsbeschuß Israels durch die Arabischen Welt gegeben, z.B. im Zusammenhang mit Aussagen des iranischen Präsidenten, diese führen aber nicht zu Beiträgen, wie sich dies auf das Leben in Israel auswirkt, und welche Rolle die UN zum Schutz von Israel einnehmen soll. Damit ist für das deutsche Publikum der Sendungen Tagesschau, Tagesthemen von ARD sowie Heute und Heute-Journal von ZDF weder die aktuelle Situation im Libanon noch die Entwicklung seit Staatsgründung von Israel nachvollziehbar.

## II. ERGEBNISSE IM EINZELNEN

Alle vier Nachrichtenformate vernachlässigen die Unabhängigkeit durch einen Mangel an Perspektiv-Vielfalt: Vom 21.7. bis 3.8.2006 wird bei Tagesschau, Tagesthemen, Heute sowie Heute-Journal die Berichterstattung über die Vorgänge im Nahen Osten überwiegend im Libanon begonnen. Gewalt wird damit in erster Linie als Tat der Armee Israels vermittelt, die Gewalt der Hisbollah wird erst am Ende der Beiträge erwähnt – wenn überhaupt.



### ARD und ZDF legen den Schwerpunkt auf Libanon

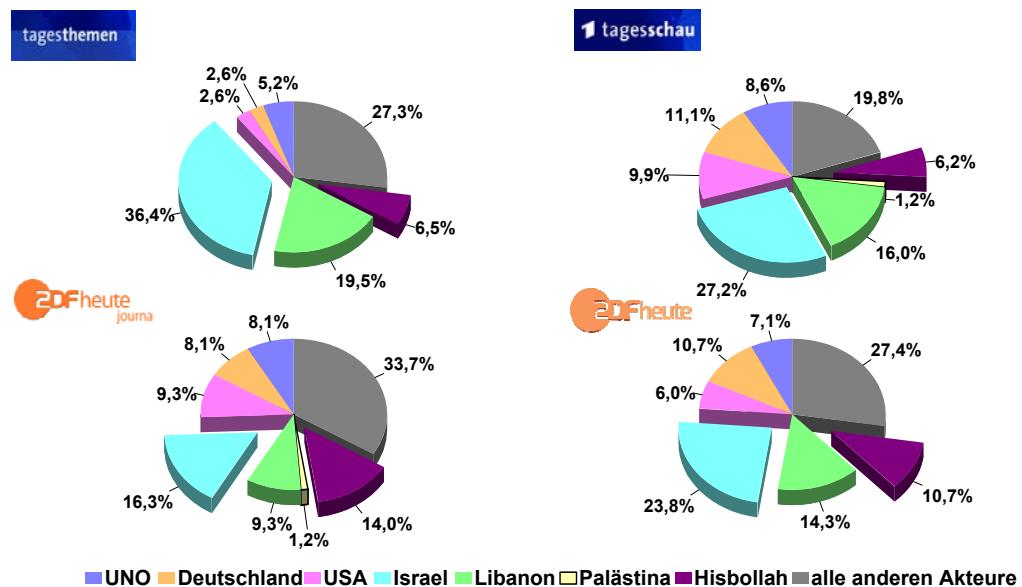


Die frühe Festlegung seitens der Redaktionen von ARD und ZDF auf den Libanon als Ort der Berichterstattung wird seitdem kontinuierlich durchgehalten. Damit wird für den Zuschauer nicht nur der Ausgangspunkt der aktuellen Handlungen – die Nicht-Gewährleistung der UN-Resolutionen, Israel vor Gewalt aus dem Libanon zu bewahren – kaum verständlich, sondern der Eindruck Israels als Aggressor drängt sich auf. Die Unterschiede in den Gewichtungen bei ARD und ZDF sind deutlich: Während das Heute-Journal ihre Berichterstattung „nur“ zu 45,3

% in den Libanon verlegt, sind es bei der Tagesschau 70,4%. Allein diese Unterschiede bei gleichen Nachrichtenformaten verdeutlichen den journalistischen Entscheidungsrahmen.



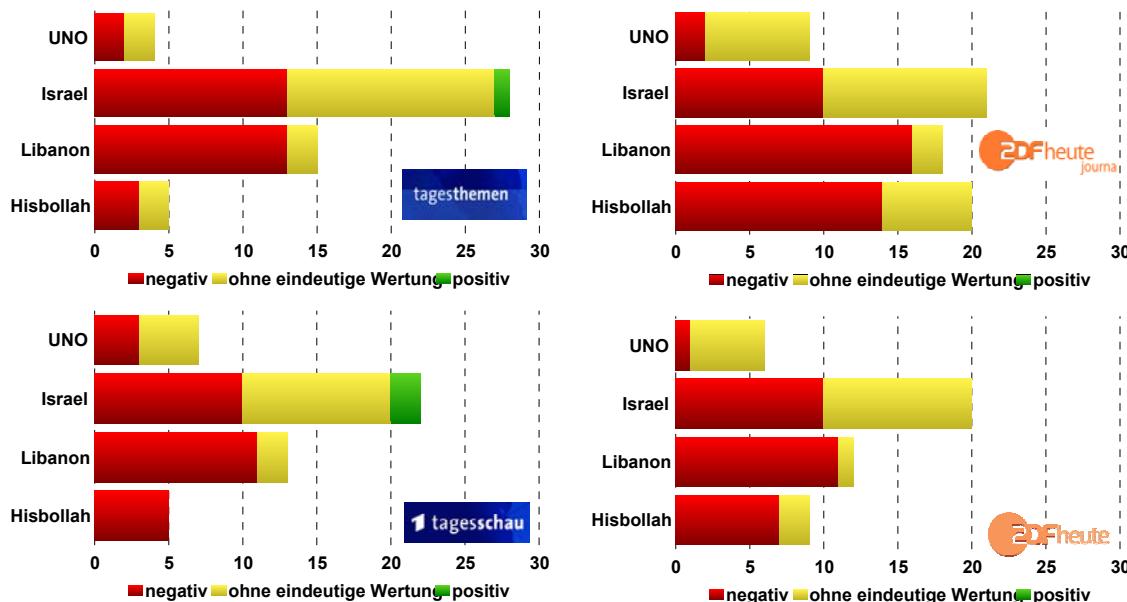
## Hat die UNO wirklich eine untergeordnete Rolle?



Ausgangspunkt der aktuellen Ereignisse war die Nicht-Umsetzung der UN-Resolutionen, die Israel nach dem Abzug aus dem Libanon vor weiteren Angriffen seitens der Hisbollah bewahren sollten. Alle vier Nachrichtenformate geben der UN als Ursache des Problems und gleichzeitig Hoffnung auf eine Lösung auffallend wenig Raum: Bei den Tagesthemen liegt das Verhältnis der Darstellung bei 1:7 der Beiträge, in denen die UN im Vergleich zu Israel als Hauptakteur gezeigt wird. Wobei die 5,2% der UN-Beiträge sich weniger mit dem Versagen der UN bei der Durchführung der Resolutionen befassen, sondern einerseits mit dem Angriff auf UN-Truppen sowie der regelmäßigen Forderung nach weiteren UN-Resolutionen – ohne daß dem Publikum in Deutschland die bisherige Erfolgsbilanz solcher Aktionen ausreichend vermittelt wird.

Bewertung der Akteure in der TV-Berichterstattung 21.07. – 03.08.2006

## Wer wird wie bewertet?



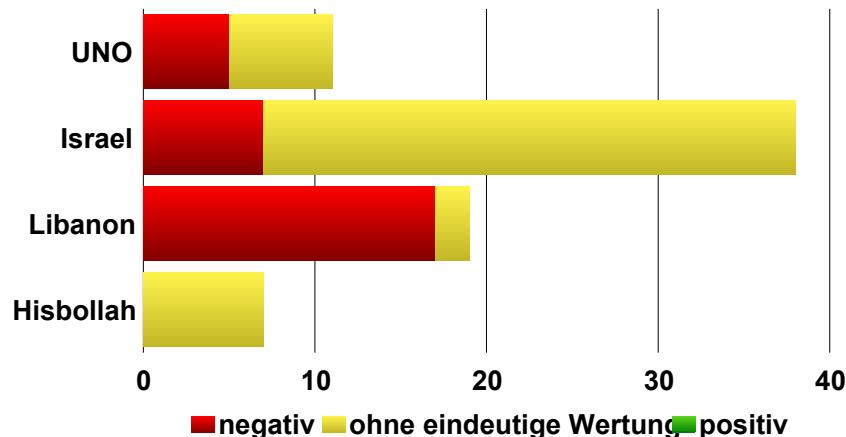
5

Nicht nur in der Menge der Darstellung der einzelnen Akteure, sondern auch in den Bewertungen, die durch ARD bzw. Journalisten direkt oder indirekt durch Interviewpartner vorgenommen werden, wird der Mangel an Neutralität in der Berichterstattung deutlich: Urteile überwiegen, sachliche Darstellung ist in der Minderheit. Hinzu kommt, daß allein beim Heute Journal die Hisbollah mehr Kritik erfährt als Israel. Insbesondere bei der ARD kommt die Hisbollah auf nur die Hälfte an negativen Bewertungen bei der Tagesschau, bei den Tagesthemen ist das Verhältnis sogar 4:1 Kritik an Israel versus Hisbollah. Ähnlich verhalten sind auch die Urteile gegenüber der UN.

Anteil der in der TV-Berichterstattung 21.07. – 03.08.2006



## BBC hält sich mit Urteilen zurück



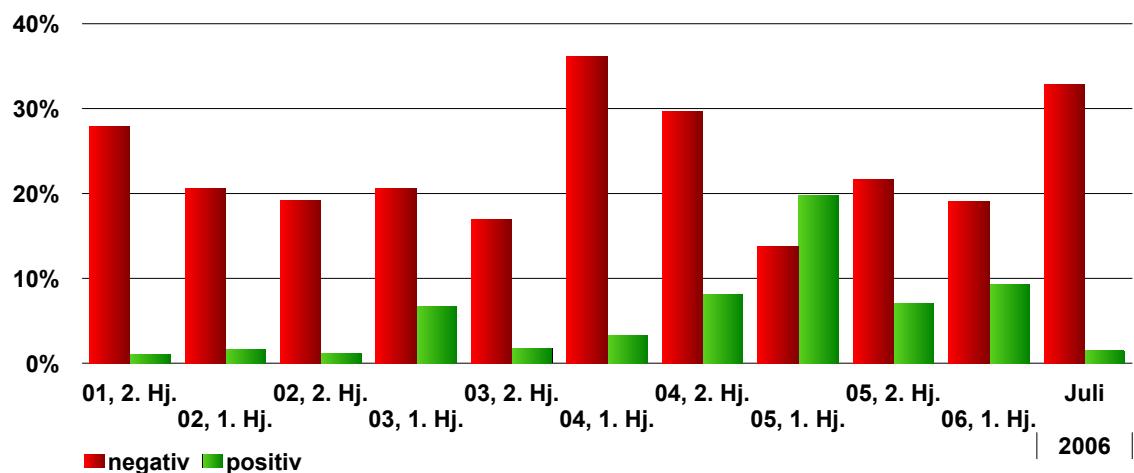
7

Daß Bewertungen wesentlich zurückhaltender vorgenommen werden können, zeigen die Vergleichswerte von der BBC: im gleichen Zeitraum haben die englischen Journalisten deutlich weniger Urteile vermittelt, sondern sich wesentlich stärker auf die Rolle der Darstellers beschränkt.

ARD und ZDF haben nicht erst seit der jüngsten Auseinandersetzung ihr Publikum im Zweifel aus einer Perspektive informiert, die Verständnis für die israelische Regierung zum Ausdruck gebracht hätte. Das Verhältnis an negativen Urteilen zu positiven Stellungnahmen betrug in der Regel 20 Mal so viel Kritik wie Zustimmung zur demokratisch gewählten Volksvertretung Israels.



## Der „Sharon-Effekt“ bringt neue Perspektiven



In den Jahren 2001 bis 2004 überwogen klar die kritischen Darstellungen israelischer Akteure – vor allem die Errichtung einer Schutzmauer an der Grenze zu den palästinensischen Autonomiegebieten stieß auf klare Ablehnung.

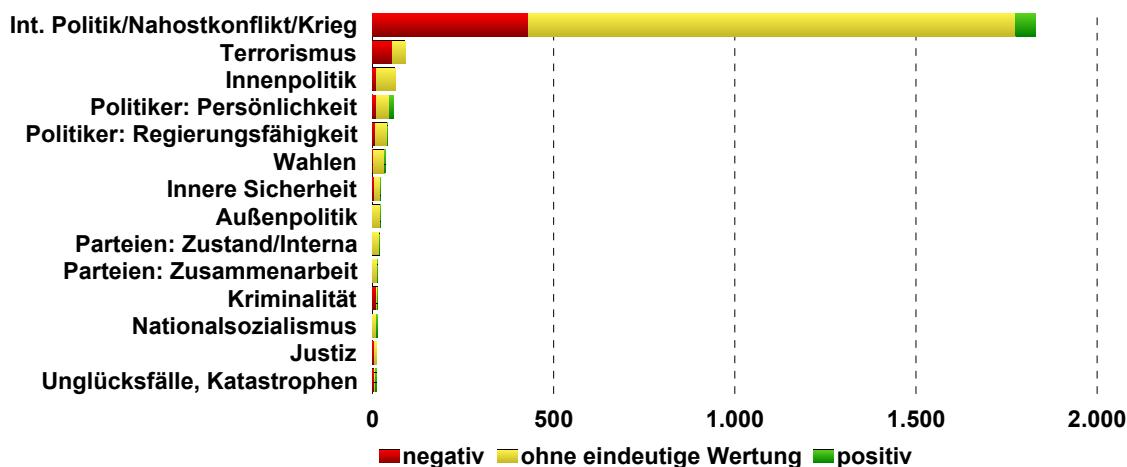
Basis: 2.355 Nachrichtenbeiträge in ARD Tagesschau und Tagesthemen und ZDF heute und heute journal

25

Bewertung israelischer Akteure 07/2001 – 07/2006 im Themenvergleich



## Unter dem Strich fiel das Urteil negativ aus



Der größte Teil der Nachrichten über israelische Protagonisten handelt von Krieg, Terrorismus und dem Palästinakonflikt. Auf alle anderen Themen zusammen entfallen noch 17,5% der Berichterstattung

Basis: 2.355 Nachrichtenbeiträge in ARD Tagesschau und Tagesthemen und ZDF heute und heute journal

26

Warum dem Publikum von ARD und ZDF zu Israel seit fünf Jahren nichts Anderes als kriegerische Auseinandersetzungen einfallen kann, liegt an der Themenauswahl, die von den verantwortlichen Redakteuren bei Heute bzw. Heute-Journal sowie Tagesschau bzw. Tagesthemen vorgenommen wurde: nachrichtenwerte Ereignisse aus dem Bereich Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft scheint es in den letzten 5 Jahren kaum gegeben zu haben. Mit dieser Reduktion auf Gewaltthemen kann der Zuschauer in Verbindung mit Israel keine Vielfalt in der Wahrnehmung entwickeln.

---

### III. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Menschen bilden sich ihr Urteil über Vorgänge jenseits ihres persönlichen Erfahrungshorizontes überwiegend aufgrund von Informationen, die sie aus den Medien erhalten. Den TV-Nachrichtensendungen kommt hierbei eine besondere Funktion zu, da sie über die Kombination von Wort und Bild über eine Form der Glaubwürdigkeit verfügen, die sich in erster Linie aus der Übereinstimmung von Text und Bild ableitet. Ob die dargestellten Bilder sowie der Text in der Sache korrekt sind oder ob wesentliche Bestandteile fehlen, kann der durchschnittliche Nachrichtenkonsument während der Nachrichtensendung nicht überprüfen – die wenigsten lesen am Folgetag dann in der Tageszeitung nach, ob das gestern Gesehene auch tatsächlich korrekt dargestellt wurde. Und selbst dann überwiegt bei Vielen das Gefühl „ich habe es aber doch mit eigenen Augen gesehen“...

Aus diesem Grund kommt TV-Nachrichten eine besondere Verantwortung bei der Auswahl ihrer Bilder und Texte zu. Die Reihenfolge führt den Zuschauer. Von daher wäre die Frage zu stellen, was gegen eine abwechselnde Berichterstattung als Aufmacher spricht: Mal werden zunächst die Opfer im Libanon gezeigt, mal wird mit den Opfern in Israel begonnen. Insbesondere in der Woche ab dem 31.7.06 wurden so von der Hisbollah pro Tag teilweise mehr als 160 Raketen auf Israel abgeschossen. Bei ARD und ZDF wurden diese Informationen jedoch nicht als Aufmacher verwandt, und wenn sie erwähnt wurden, dann als vermeintlicher Beleg, daß die Aktionen der israelischen Armee sowieso sinnlos seien, weil trotz des Einsatzes der Truppen im Libanon eben so viele Raketen abgeschossen werden konnten.

Eine größere Vielfalt bei den dargestellten Institutionen würde ebenfalls den Ereignissen im Nahen Osten eher gerecht: Die UN ist nicht nur eine Einrichtung, in der neue Resolutionen eingebbracht werden können wie am 3.8.06 durch Frankreich, sondern die UN ist in erster Linie auch eine Institution, die für die Durchführung der beschlossenen Maßnahmen Verantwortung trägt. Der TV-Zuschauer hat ein Recht zu erfahren, warum dieses nicht gelungen ist – ähnlich wie im Irak werden dem Publikum der Nachrichten von ARD und ZDF diese Informationen nicht in dem Ausmaße vermittelt, daß ein eigenständiges Urteil möglich wäre.

Wenn den Aktionen der israelischen Armee ein bestimmter Raum in den Nachrichten eingeräumt wird, dann sollte dieses im Verhältnis zu den Aktionen der Hisbollah stehen. Das

aktuelle Ungleichgewicht von 5:1 zu lasten der Armee Israels untermauert den Eindruck, daß Israel der Aggressor ist.

Stellen wir uns vor, alle Nachbarstaaten Deutschlands hätten nach dem zweiten Weltkrieg einen Vertrag zur Vernichtung Deutschlands geschlossen und würden von den französischen, österreichischen und tschechischen Anhöhen regelmäßig mit Raketen auf Freiburg, München und Dresden schießen. Die deutsche Regierung würde zwar beständig bei der UN in New York um Unterstützung bitten und in entsprechenden Resolutionen würden diese Hilfestellungen auch zugesagt – aber der Beschuß ginge mehr oder minder seit Jahrzehnten unverändert weiter, und auch am grundsätzlichen Beschuß der Vernichtung Deutschlands als Ziel der europäischen Nachbarstaaten hätte sich nichts geändert. Welche Erwartungshaltung hätte die deutsche Bevölkerung an ihre Regierung? Aus welcher Perspektive würden ARD und ZDF berichten?

Die Beantwortung dieser Fragen könnte helfen, zu etwas mehr Zurückhaltung in der Beurteilung der Vorgänge im Nahen Osten zu finden. Das Publikum erwartet von den Moderatoren sowie von den Korrespondenten vor Ort weniger ein klares Urteil, aus dem heraus dann für das Publikum die dazu passenden Detail-Informationen vermittelt werden, sondern entsprechend dem Auftrag der Grundversorgung eine möglichst umfassende Darstellung aller Ereignisse, der Ursachen, Wirkungen – damit am Ende der Zuschauer sich ein eigenes Urteil bilden kann.

Im Irak-Krieg war für die Moderatoren von ARD und ZDF der Einleitungssatz wichtig im Sinne von: „Wir berichten über einen Krieg, und jede der handelnden Parteien hat ein eigenes Interesse bei der Zurverfügungstellung von Informationen“ – was macht die Vorgänge in Israel und Libanon so anders, daß noch nicht einmal dieser Hinweissatz nun verwendet wird?

Folgendes Vorgehen würde dem TV-Publikum zur Bildung eines eigenen Urteils helfen:

- Kontext vermitteln
- Gleicher Raum für beide Seiten
- Waffenstillstands-Bilanzen zeigen
- Einzelereignisse einordnen
- Falschmeldungen korrigieren
- Täglicher Hinweis auf das Problem korrekter Information im Krieg
- Wechselnde Perspektiven
- Armee Israel/Hisbollah gleiche Menge
- Gleicher Raum für die Opfer
- UN-Bilanz, wenn neue Resolutionen
- Wo gibt es demokratische Kontrolle?
- Urteile einordnen

## **IV. STELLUNGNAHME VON PROF. DR. FRANK BRETTSCHEIDER, UNIVERSITÄT HOHENHEIM**

Die TV-Nachrichten vermitteln ein unausgewogenes Bild vom Krieg. Sie vernachlässigen die Angriffe auf die israelische Bevölkerung. Statt dessen wird Israel als Aggressor dargestellt und der Libanon als Opfer. Die wahren Täter – die Hisbollah und ihre Hintermänner – werden kaum gezeigt. Das lässt die Zuschauer mit falschen Eindrücken zurück.

Diese Darstellung hat fast schon Tradition. Über die tägliche Bedrohung Israels - verbal und militärisch - durch Syrien, den Iran und ihre verlängerten Arme im Gaza-Streifen oder im Libanon wird wenig berichtet. Für das Verständnis des Verhaltens Israels wären solche Berichte jedoch unerlässlich.

Prof. Dr. Frank Brettschneider ist Inhaber des Lehrstuhls für Kommunikationswissenschaft, insbesondere Kommunikationstheorie an der Universität Hohenheim



## V. HINTERGRUND MEDIA TENOR

**Media Tenor** wurde 1994 in Bonn als das erste internationale Institut gegründet, das sich auf kontinuierliche und umfassende Medieninhaltsanalyse spezialisierte – dank eines Anstoßes durch die Allensbach-Gründerin Prof. Dr. Elisabeth Noelle-Neumann und führende Kommunikationswissenschaftler wie Prof. Dr. Wolfgang Donsbach, früherer Vorsitzender der ICA (International Communication Association) und Mitglied im Executive Council der WAPOR (World Association of Public Opinion Research). Seine Vision, Mission und Werte (siehe Anhang 1) sind einfach und umfassend zugleich. Hauptziel ist es, eine objektive und transparente Sicht auf Medieninhalte zu ermöglichen. Die Organisationsstruktur ist so ausgerichtet, daß Einzelpersonen und Gruppen vor Ort ermutigt werden, sich dem Media Tenor-Netzwerk anzuschließen. Besonderes Augenmerk liegt auf der lokalen und individuellen Eigentümerschaft bzw. Beteiligung, da diese bei der Analyse und Beratung lokaler Märkte entscheidend sind.

1995 expandierte Media Tenor in die USA, als Mitbegründer der International Media Monitoring Association in Washington, D.C., und eröffnete ein Jahr darauf Büros in Großbritannien und Tschechien. Bis zum Jahr 2000 schlossen sich Niederlassungen in den Vereinigten Staaten und Südafrika dem Netzwerk an. 2004 wurde der Betrieb in Windhoek/Namibia aufgenommen und 2005 eröffnete Media Tenor weitere Büros in Lugano/Schweiz und St. Petersburg/Rußland. Media Tenor beschäftigt derzeit eine internationale Belegschaft von 250 Medienforschern mit Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Bereichen, darunter Wirtschaft, Politikwissenschaften, Öffentlichkeitsarbeit und Journalismus. Die Mitarbeiter von Media Tenor kommen aus 38 Ländern und sprechen insgesamt 48 Sprachen.

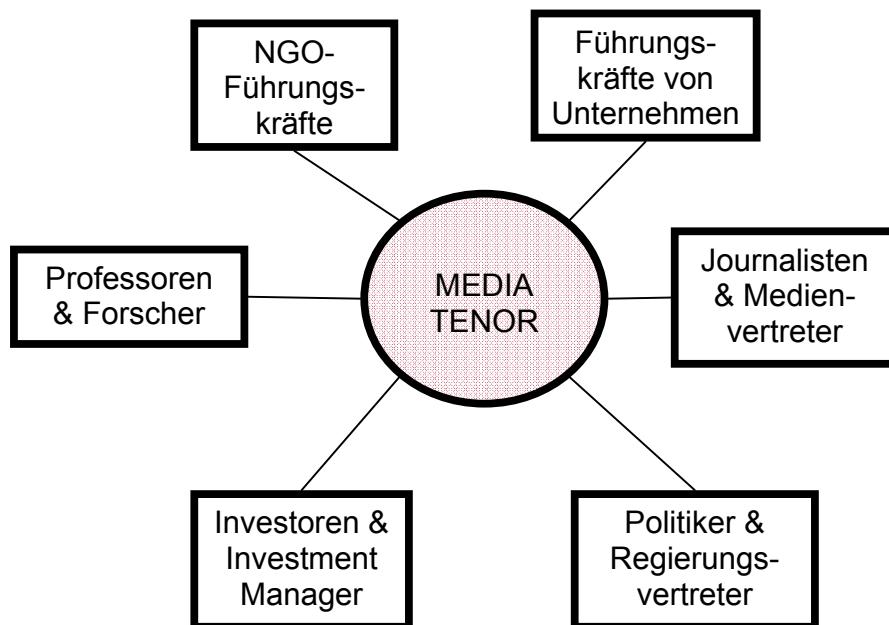
Täglich analysiert Media Tenor Print-, Internet-, TV- und Radiomedien in den Büros Tschechiens, Deutschlands, Namibias, Russlands, Südafrikas, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten. Media Tenor unterhält damit die vollständigste und nützlichste Informationsdatenbank über Medieninhalte weltweit.

## VI. METHODIK

Media Tenors Forschungsmethodik wurde in Kooperation mit Experten der Universitäten von Atlanta, Berlin, Leipzig, London, New York, Oxford, Mainz and München erarbeitet, sowie anderer Partnerinstitute, die zur internationalen Media Tenorgruppe gehören. Die internationale Akzeptanz des Forschungsansatzes zeigt sich auch am Niveau der Forschungsexpertise im Media Tenor-Beirat (siehe Anhang 2)

### Media Tenor schafft Glaubwürdigkeit

**Media Tenor kooperiert auf vielen Ebenen mit führenden Experten weltweit**



### A. MEDIENANALYSE =QUALITATIVE AND QUANTITATIVE CODIERUNG

Media Tenors Ansatz beginnt mit mehr als 240 muttersprachlichen Medienanalysten, die einschlägige Medien untersuchen. Anschließend wird jeder Bericht nach einem umfassenden Themenindex identifiziert und kategorisiert, der Kundenunternehmen, Schwerpunktbranchen und ausgewählte politische Ereignisse enthält. Der Inhalt jedes Berichts wird dann codiert in ein internationales Datennetzwerk eingegeben. Der codierte Inhalt enthält primäre und sekundäre Akteure, primäre und sekundäre Themen, Orte, explizite und implizite Bewertungen, die Identität, Nationalität und das Geschlecht von Quellen sowie andere sachdienliche Informationen. Einige Themenbereiche werden sogar noch detaillierter codiert. Alle diese Aspekte werden selbstverständlich für jede Aussage im Bericht vollständig dokumentiert.

## Zuverlässigkeit von Analysten=Codierern

Bei der Zuverlässigkeit von Analysten (Inter-Coder Reliability) handelt es sich um ihren Grad an Übereinstimmung untereinander. Media Tenor garantiert mindestens 85% übereinstimmende Ergebnisse (momentan liegt das Niveau in Bonn bei etwa 90%). Für gewerbliche Daten ist dies ein außergewöhnlich hoher Leistungswert. Der mögliche Einfluß von persönlicher Meinung auf die Daten wird folglich sehr klein gehalten. Die Inter-Coder Reliability wird vierteljährlich kontrolliert, und die Ergebnisse werden im Media Tenor Forschungsbericht veröffentlicht. Kein anderes Institut macht seine Inter-Coder Reliability-Ergebnisse öffentlich.

## B. RESEARCH UND ANALYSE

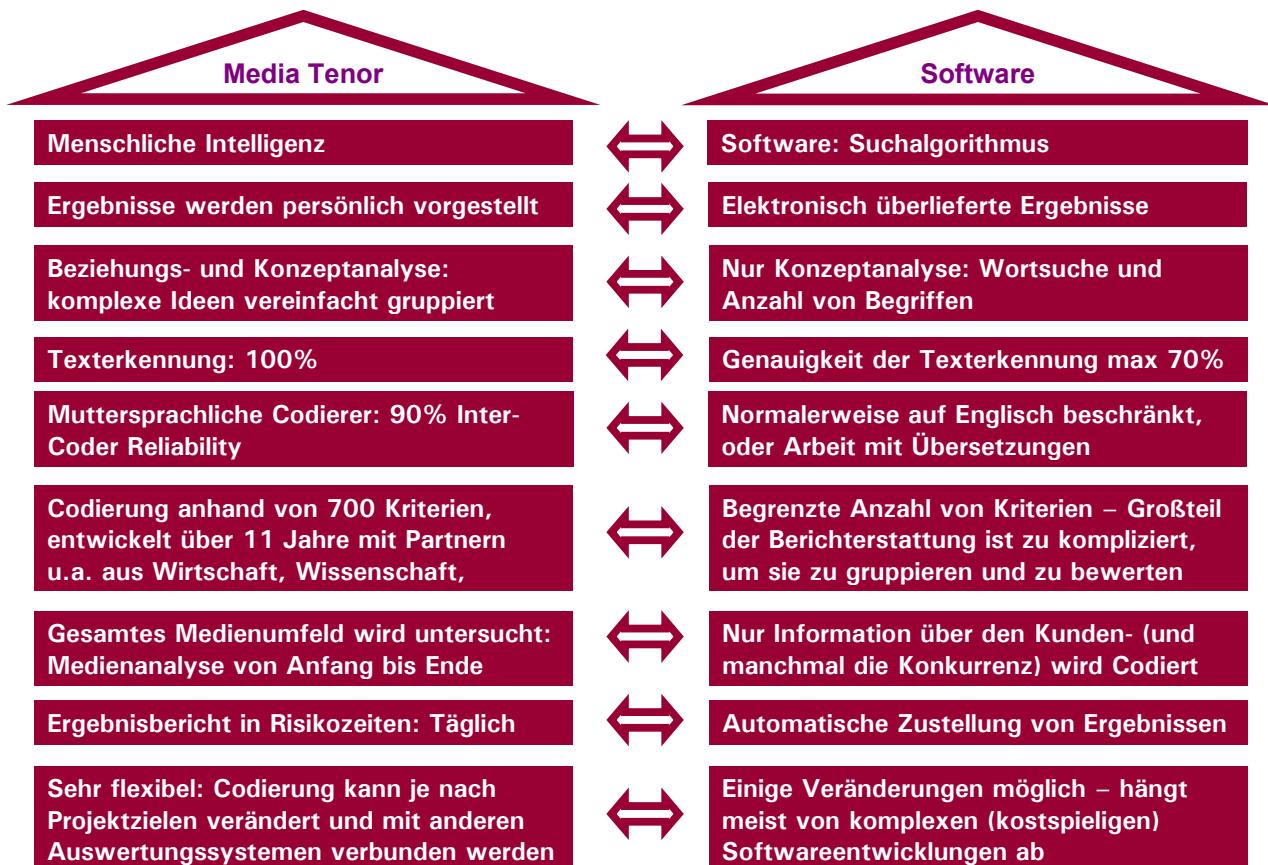
Im Anschluß daran untersuchen Media Tenor Researcher die Daten auf Trends in der Berichterstattung hin. Untersuchungskategorien sind einzelne Unternehmen, Branchen, politische Ereignisse, Images von Ländern und spezielle Forschungsgebiete wie etwa Umwelt/Gesundheit, Rassenkonflikte, nachhaltige Entwicklung, soziale Verantwortung von Unternehmen (CSR) und Informationstechnologien. Media Tenor setzt die Ergebnisse außerdem immer in Beziehung zu allgemeinen Medienhalten. Einzelne Medien werden jeweils auf allgemeine inhaltliche Trends hin untersucht und dann untereinander verglichen. Schließlich wird die gleiche Analyse noch einmal an Mediengattungen vorgenommen, das heißt z. B. Internet Newsgroups, Tageszeitungen und Fernsehnachrichten, so daß ein objektiver, umfassender Überblick über den relativen Einfluß verschiedener Medienarten gegeben werden kann.

## C. UNTERM STRICH

Das Endergebnis ist eine äußerst genaue und verlässliche Informationsquelle, die von Universitäten zur Forschung, von Regierungen, NGOs und Unternehmen zur realistischeren Einschätzung ihrer kommunikativen Situation eingesetzt werden und außerdem von Journalisten wie Verlegern im In- und Ausland zur Qualitätssicherung genutzt wird. Seit 1999 veranstaltet Media Tenor zusätzlich die Internationale Agenda Setting Konferenz ([www.agendasetting.com](http://www.agendasetting.com)), eine globale Plattform für Unternehmenskommunikation, Wahlkampf, Journalisten und Wissenschaftler. Ziel der Veranstaltung ist es, die einzigartige Media Tenor-Datenbank zu diskutieren und neue Wege zu finden, wie Institutionen und Einzelpersonen oberhalb der Wahrnehmungsschwelle kommunizieren können. Die vorliegende Studie wird auf der diesjährigen 7. Internationalen Agenda Setting Conference in Bonn auf dem Petersberg vom 11.-13.10.2006 ebenfalls diskutiert.

## D. VORTEIL DER ANALYSE DURCH MENSCHEN GEGENÜBER REINER SOFTWARE

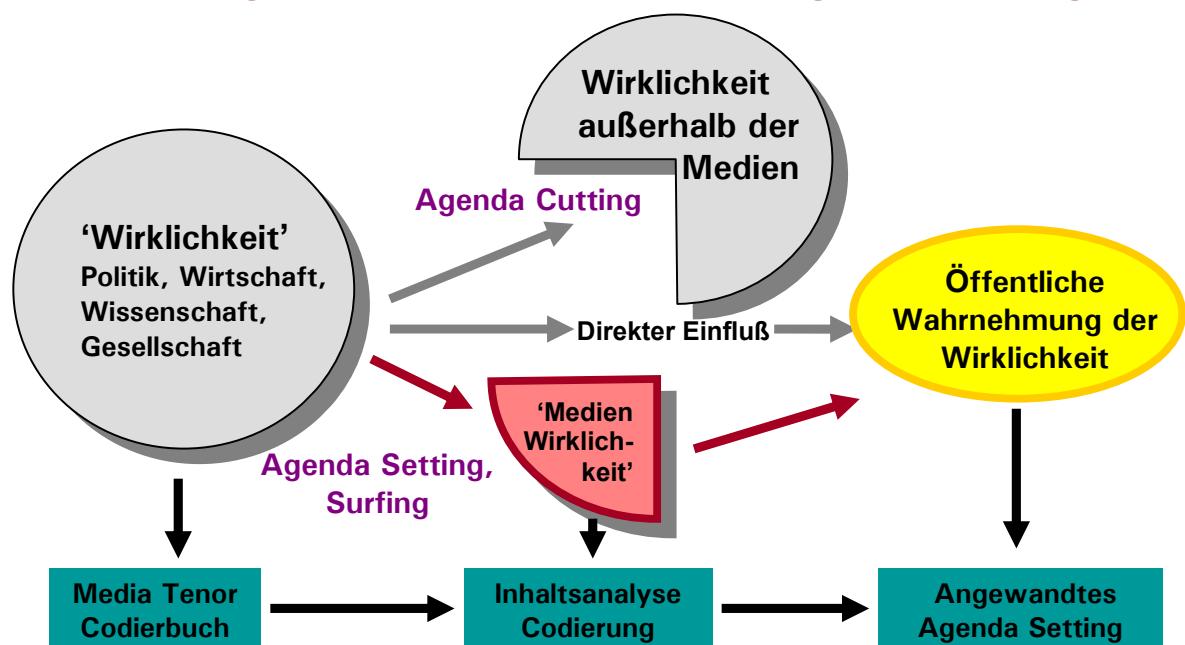
Media Tenor kann mit Hilfe seines umfassenden und innovativen Analysekonzeptes empirische Schlüsse ziehen, die weit über das Angebot gewöhnlicher Presseclipping-Dienstleister hinausgehen. Der Unterschied zwischen Media Tenor und Clipping-Agenturen wird in dem Bild deutlich.



## E. UMFANG DER UNTERSUCHUNG

- 1) Media Tenor orientiert sich in seinen Analysen zunächst einmal an dem, was die „Wirklichkeit“ in Regionen, Universitäten, Unternehmen etc. ausmacht: es werden alle Mitglieder eines Parlaments erfaßt und nicht nur diejenigen, die in den Medien auftauchen. Es werden alle Regionen eines Landes im sogenannten Codebuch aufgenommen und nicht nur diejenigen, die gezeigt werden. Es werden alle UN-Resolutionen aufgenommen und nicht nur diejenigen, die von den Medien erwähnt werden. Durch diesen einmaligen Forschungsansatz kann Media Tenor seit seiner Gründung 1994 nicht nur zeigen, welchen Themen, Personen, Aspekte in den Medien auftauchen, sondern auch solche, die untergehen.
- 2) In regelmäßig durchgeführten Redaktionsbesuchen werden dann beide Ergebnisse mit den Journalisten diskutiert. Auf diese Weise wird zum einen der Media Tenor Kriterienkatalog beständig ergänzt und einer Überprüfung am redaktionellen Alltag unterzogen, gleichzeitig erhalten die Redaktionen die Chance, bislang nicht betrachtete Aspekte eines Themas in Zukunft stärker zu berücksichtigen, neue Interview-Partner zu gewinnen und an Vielfalt in der Berichterstattung zuzulegen.

## Die Wirkung von Medien verstehen – Agenda Setting



Media Tenor, zusammen mit seinen vielen Partnern, ist in der Medienforschung führend. Seine Kunden erlangen so einen einzigartigen Vorsprung im Verständnis der Medien.

## **ANHANG 1 - UNTERNEHMENSGRUND SÄTZE**

### **A. VISION**

Als internationale Instanz für Medienanalyse trägt Media Tenor zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Regierungen, Unternehmen, NGOs, Universitäten und den Medien bei.

### **B. MISSION**

Eine kontinuierliche, umfassende Beobachtung und Analyse von internationaler Medienberichterstattung bereitzustellen.

### **C. WERTE**

#### 1. Unparteilichkeit

Media Tenor ist überzeugt, daß es seinen Partnern nur durch ehrlichen Dialog helfen kann.

#### 2. Transparenz

Media Tenor trägt dazu bei, eine ausgewogene Berichterstattung zu sichern und zu schützen.

#### 3. Verantwortung

Media Tenor setzt sein Wissen und seine Erfahrung zum Nutzen seiner Partner und der gesamten Gesellschaft ein.

#### 4. Globale Perspektive

Media Tenor hat eine internationale Mannschaft von Mitarbeitern zusammengestellt, um verschiedene Sichtweisen auf globale und lokale Themen zu ermöglichen.

#### 5. Objektivität

Media Tenors Arbeit basiert auf wissenschaftlichen Prinzipien, um präzise Ergebnisse zu gewährleisten.

## ANHANG 2 – BEIRAT

*Prof. Dr. Frank Brettschneider, Universität Hohenheim/Deutschland*

*Dr. Sam Cherribi, Emory University, Atlanta/USA*

*Prof. Stephen Coleman, London School of Economics, Oxford/UK*

*Prof. Dr. Wolfgang Donsbach, TU Dresden/Deutschland*

*Dr. Matthias Döpfner, CEO, Springer Verlag, Berlin/Deutschland*

*Prof. Dr. Robert Eccles, President Advisory Capital Partners, Boston/USA*

*Prof. Dr. Romy Fröhlich, Universität München/Deutschland*

*Prof. Max McCombs, University of Texas/USA*

*Prof. Mark Crispin Miller, New York University, New York/USA*

*Dr. Peter Nemec, Editor, Hospodarske Noviny, Prag/Tschechien*

*Prof. Dr. Nitin Nohria, Harvard Business School, Boston*

*Prof. John Pavlik, Rutgers University, New Jersey/USA*

*Prof. Eli Pollak, University of Jerusalem/Israel*

*Prof. Donald Shaw, University of North Carolina/USA*

*Danny Schechter, Editor, Mediachannel.org, New York/USA*

*Prof. Holli Semetko, Emory University, Atlanta/USA*

*Mathatha Tsedu, Editor, City Press, Johannesburg/Südafrika*

*Prof. David Weaver, Indiana University/USA*